

# Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken

www.ev-gescher-reken.de

Ev. Kgm. Gescher-Reken, Meisenweg 28, 48734 Reken – Maria Veen



Gescher/Reken, 2. August 2020

*Wandelt als Kinder des Lichts;  
die Frucht des Lichts ist lauter Güte  
und Gerechtigkeit und Wahrheit.  
(Eph 5,8b.9)*

Mit diesem Wochenspruch aus dem Epheser-Brief grüße ich Dich, liebe Schwester, lieber Bruder in Christus herzlich zum 8. Sonntag nach Trinitats.

Heute kommt jemand mit seinen „Denkskizzen“ zu Wort, dessen Bücher und Vorträge ich sehr schätze! Ein Mann, der ursprünglich Arzt und insgeheim doch eigentlich ein Prediger ist. Sein Buch über das Glück, das selten allein kommt, ist – wie ich finde – eine wunderbare Werbung für das, was ich unter einem christlichen Leben verstehe. Kein Wunder, daß dieser Mensch insbesondere auf Kirchentagen regelmäßig große Säle füllt. Hoffen wir, daß das im kommenden Jahr beim ökumenischen Kirchentag wieder möglich ist! Und ich hoffe natürlich auch, daß Du heute seine Gedanken ansprechend findest.

Wenn Du nicht mehr angeschrieben werden möchtest, oder wenn Du noch Vorschläge hast, wer diesen Brief ebenfalls (per Mail oder per Post) erhalten sollte, dann melde Dich – bitte per Telefon! – bei Deinem Gemeindebüro oder direkt bei mir.

Herzliche Grüße  
Rüdiger Jung

## **Gemeindebüro an der Gnadenkirche:**

Andrea Hirsekorn  
Friedensstraße 2  
48712 Gescher

Dienstag u. Freitag 9 - 12 Uhr  
Donnerstag 15 - 18 Uhr

Tel. 02542 98233  
Fax: 02542 98235  
mail: gescher@ev-gescher-reken.de

## **Gemeindebüro an der Friedenskirche:**

Cornelia Fleischer  
Hedwigstraße 1  
48734 Reken

Dienstag 10 - 13 Uhr  
Freitag 10 - 13 und 17 - 18 Uhr

Tel. 02864 2619  
Fax: 02864 882563  
mail: reken@ev-gescher-reken.de

## **Vorsitzender des Presbyteriums: Pfarrer Rüdiger Jung**

Meisenweg 28  
48734 Reken - Maria Veen

Tel. 02864 72427  
Fax: 02864 72428  
mail: pfarrer@ev-gescher-reken.de

## **Spendenkonto Gescher:**

Sparkasse Westmünsterland  
Kto. 53 555 025, BLZ 401 545 30

IBAN: DE48 4015 4530 0053 5550 25  
BIC: WELADE3WXXX

## **Spendenkonto Reken:**

Volksbank in der Hohen Mark eG  
Kto. 100 1285 700 , BLZ 400 697 09

IBAN: DE07 40069709 1001285 700  
BIC: GENODEM1DLR

Die Evangelische Kirchengemeinde Gescher-Reken ist als Körperschaft des öffentlichen Rechtes Teil des Evangelischen Kirchenkreises Steinfurt-Coesfeld-Borken sowie Teil der Evangelischen Kirche von Westfalen. Sie wird vertreten durch den Vorsitzenden des Presbyteriums bzw. durch die Vorsitzenden der Bezirksausschüsse.

## 2. August 2020 – 8. Sonntag nach Trinitatis

Auch wenn wir getrennt von einander diese Zeilen lesen, im Namen Gottes und in seiner Kirche sind wir vereint: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Wir stimmen ein in Worte aus **Psalm 48**:

*Groß ist der HERR und hoch zu rühmen  
in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.  
Schön ragt empor sein Gipfel,  
daran sich freut die ganze Welt.  
Wie wir's gehört haben, so sehen wir's  
an der Stadt des HERRN Zebaoth,  
an der Stadt unsres Gottes:  
Gott erhält sie ewiglich.*

*Gott, wir gedenken deiner Güte  
in deinem Tempel.  
Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm  
bis an der Welt Enden.  
Deine Rechte ist voll Gerechtigkeit.  
Es freue sich der Berg Zion,  
und die Töchter Juda seien fröhlich  
um deiner Rechte willen.*

*Zieheth um den Zion herum und umschreitet ihn,  
zählt seine Türme;  
habt gut acht auf seine Mauern, /  
durchwandert seine Paläste,  
dass ihr den Nachkommen davon erzählt:  
Dieser ist Gott, unser Gott für immer und ewig.  
Er ist's, der uns führet.*

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und dem Heiligen Geist,  
wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit  
und in Ewigkeit. Amen.*

Wir hören auf einen Abschnitt aus dem **Evangelium nach Johannes**, den vorgeschlagenen Predigttext für diesen Sonntag:

<sup>1</sup> Und Jesus ging vorüber und sah einen Menschen, der blind geboren war. <sup>2</sup> Und seine Jünger fragten ihn und sprachen: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren ist? <sup>3</sup> Jesus antwortete: Es hat weder dieser gesündigt noch seine Eltern, sondern es sollen die Werke Gottes offenbar werden an ihm. <sup>4</sup> Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. <sup>5</sup> Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. <sup>6</sup> Als er das gesagt hatte, spuckte er auf die Erde, machte daraus einen Brei und strich den Brei auf die Augen des Blinden <sup>7</sup> und sprach zu ihm: Geh zu dem Teich Siloah – das heißt übersetzt: ge-

sandt – und wasche dich! Da ging er hin und wusch sich und kam sehend wieder. (Johannes 9,1-7)

\* \* \*

Früher war es irgendwie einfacher. Da glaubten die Menschen an Wunder, zum Beispiel daran, dass Jesus über Wasser laufen konnte, und fertig. Heute hinterfragen wir alles. Stehen Wunder nicht im Gegensatz zur Naturwissenschaft? Die Festkörperphysik sagt: Jeder Mensch kann über Wasser laufen – entscheidend ist die Außentemperatur.

Beim Thema Glauben und Wunder betrete ich buchstäblich dünnes Eis. Meine Lieblingsgeschichte aus der Bibel ist aber eine wundersame – und steht im Markusevangelium. Da wird erzählt, dass Jesus in Kapernaum in einem Haus predigt und so viele zuhören wollen, dass kein Platz mehr ist, auch nicht draußen vor der Tür. Ein Gelähmter wird von vier anderen auf einem Bett angeschleppt. Als diese sehen, dass sie ihn nicht zu Jesus bringen können, steigen sie Jesus buchstäblich aufs Dach. Sie machen ein Loch ins Gebälk und lassen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte liegt. Als nun Jesus ihren Glauben sieht, spricht er zu dem Gelähmten: »Deine Sünden sind dir vergeben!« Die Schriftgelehrten – die Aufsichtsbehörde der Zeit – finden das anmaßend. Sünden vergeben kann nur Gott! Doch genau diesen Anspruch erhebt Jesus, und zum Zeichen dafür setzt er noch einen drauf: »Ich sage dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und er stand auf, nahm sein Bett und ging alsbald hinaus vor aller Augen, sodass sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben so etwas noch nie gesehen.«

Wenn Jesus die Gabe hatte, Menschen zu heilen, warum hat er dann kein Krankenhaus eröffnet und das von morgens bis abends gemacht? Er wusste, was er kann, hielt es aber offenbar für sinnvoller, in der ambulanten Versorgung zu bleiben. Unabhängig davon, ob man die Geschichte genauso glaubt, steckt für mich viel Zündstoff in ihrem Kern. Allein die Hartnäckigkeit der Freunde, sich durch das Dach Zugang zum Heiler zu verschaffen, erkennt Jesus an. Wer krank ist, soll nicht allein sein, braucht sozialen Halt, Menschen, die mit einem durch dick und dünn und sogar durch Dächer gehen. Aber als alle Platz machen, damit der Meister nun endlich das Wunder vollbringt – da passiert erst mal nichts Sichtbares. Nur Gerede: »Deine Sünden sind dir vergeben!« Mit Worten die Seele des Kranken zu berühren, war Jesus offenbar wichtiger, als sich auf die Symptome zu stürzen. Die Lähmung zu heilen, ist die Zugabe.

Bei der Wundererzählung im Johannesevangelium sind es die Jünger, die ihr Bedenken äußern. Sie unterstellen einen Zusammenhang zwischen Krankheit und Schuld. Wenn jemand krank wird, hat er oder sie sich das selbst zuzuschreiben, wie auch immer. Diese Erklärung ist so reflexhaft, dass sie sogar gelten soll, wenn jemand schon krank auf die Welt gekommen ist. Dann müssen eben die Eltern schuld sein. Auf den ersten Blick ist diese laienhafte Diagnose absurd. Aber sie ist verbreitet, auch heute. Man erwischt sich selbst dabei. Sie beruht auf dem falschen Glauben, Krankheit ließe sich durch das eigene Verhalten in jedem Fall vermeiden. Das hat eine böse Kehrseite: Wird man selber schwer krank, fallen einem die Vorwürfe wie ein Stein auf den Fuß. »Hätte ich doch nur...« Das kann mehr Schmerzen bereiten als die tatsächlichen Symptome.

Jesus aber tut so, als hätte man ihm nicht die Warum-Frage, sondern die Wozu-Frage gestellt; nicht: »Warum geht es ihm schlecht?«, sondern: »Wozu ist das gut?« Antwort: »Es sollen die Werke Gottes offenbar werden.« Anders gesagt: Dass der Blinde blind ist, gehört zu seinem Leben, wie Gott es ihm gegeben hat. Es hat nichts mit Schuld zu tun. Es ist, wie es ist. Das bedeutet nicht, dass es medizinisch nichts zu tun gäbe. Doch sobald Jesus dem Blinden die Schlammsalbe auf die Augen geschmiert hat, folgt der ohne Hilfe der Anweisung. Obwohl er noch nichts sieht, kann er allein zum Teich Siloah gehen und sich die Augen waschen. Man spürt, wie erleichtert er ist, erleichtert von Schuld. So wirkt er an seiner Heilung mit.

Auch im Markusevangelium fragt der Meister nicht: »Wie ist das mit der Lähmung passiert, wer ist schuld, und wie bist du überhaupt krankenversichert?« Er spricht einen Satz, der Kranke steht auf und geht mit seinem Bett nach Hause. Ich stell mir manchmal vor, wie das heute wäre – wenn ein Patient sich in der Psychoanalyse auf die Couch legte und nach einem Satz des Therapeuten sich die Couch schnappte, aufstünde und ginge. Da würde der aber gucken. Vor allem, wenn die 50 Minuten noch nicht rum sind.

Wer an einen strafenden Gott glaubt, für den ist die Botschaft, dass für ihn gebetet wird, womöglich keine Hilfe, sondern Stress: »Oh Gott, ich bin so unrettbar krank, dass jetzt schon für mich gebetet wird!« Wer aber einen Gott der Liebe imaginiert, dem kann das Gefühl, von anderen getragen und bedacht zu werden, Kraft geben und Zuversicht: »Wir fallen nie tiefer als in Gottes Hand.« Gefährlich wird es in meinen Augen vor allem dann, wenn die

Menschen, die krank sind und bleiben, ein schlechtes Gewissen eingeredet bekommen: Du hast nicht genug gebetet und geglaubt, sonst wärst du ja nicht krank. So einen mechanischen Zusammenhang von »richtigem« Beten und ewiger Gesundheit behauptet nicht einmal die Bibel, im Gegenteil.

Spannend und bis heute bedenkenswert finde ich: Bei den Heilungswundern Jesu steht nicht das Verschwinden einer Krankheit im Mittelpunkt, sondern die Heilung besteht vor allem darin, dass man sich mit Gott und dem Nächsten versöhnt, heute würde man vielleicht sagen: mit sich und der Welt ins Reine kommt. Akzeptieren können, was ist. Ablassen von der Erwartung, dass wir alle unverseht 100 Jahre alt werden können und darauf irgendwie ein Anrecht hätten. Und den Wert eines Menschen nicht an dem Zustand seines Körpers ermessen, sondern an etwas, das größer ist, vielleicht sogar unermesslich. Von Albert Einstein stammt der Ausspruch: »Es gibt nur zwei Arten zu leben. Entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles ein Wunder.« Entscheiden Sie selbst.

(Dr. Eckhart von Hirschhausen)

\* \* \*

Wir beten:

Jesus Christus, wir danken dir dafür, dass du uns mit liebevollen Augen anschaust. So kommen wir voller Vertrauen mit unseren Fürbitten zu dir:

Schenke uns einen wachen Blick, damit wir deine Spuren im Alltag entdecken können. Hilf uns dabei, die Schönheit des Lebens wahrzunehmen und uns daran zu freuen.

Wir bitten dich um wache Augen für unsere Mitmenschen. Lass uns erkennen und spüren, wo jemand ein gutes Wort und eine liebevolle Geste nötig hat.

Wir bringen vor dich die Menschen, deren Leben dunkel scheint: Die Traurigen, die einen geliebten Menschen vermissen. Die Einsamen, die sich nach einem Menschen sehnen, der sie wahrnimmt. Wir bitten dich für die Hoffnungslosen, die keine Aussicht auf Zukunft erkennen. Und wir bringen vor dich die, die immer wieder übersehen werden. Wir vertrauen sie dir an.

Wir bitten dich für uns selbst. Hilf uns dabei, in den Anforderungen des Alltags mit dir verbunden zu bleiben und deine Gegenwart im Blick zu behalten. Lass uns einfühlsam und achtsam durch unser

Leben gehen und auf die Zeichen unseres Körpers und unserer Seele hören.

Heute, Gott, bitten wir dich ganz besonders für...

Im Heiligen Geist miteinander verbunden beten wir mit den Worten Jesu...

**Vater unser** im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung;  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

**Ein Segenswunsch:**

Segen sei mir dir, der Segen strahlenden Lichtes,  
Licht um dich her und innen in deinem Herzen.  
Sonnenschein leuchte dir und erwärme dein Herz,  
bis es zu glühen beginnt, wie ein großes Torffeuher –  
und der Fremde tritt näher,  
um sich daran zu wärmen.

Aus deinen Augen strahle gesegnetes Licht,  
wie zwei Kerzen in den Fenstern eines Hauses,  
die den Wanderer locken,  
Schutz zu suchen dort drinnen  
vor der stürmischen Nacht.

Wen du auch triffst,  
wenn du über die Straße gehst –  
ein freundlicher Blick von dir möge ihn treffen.

So segne und behüte Dich  
der dreien ewige Gott  
† der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

**EG 262 Sonne der Gerechtigkeit**

1. Sonne der Gerechtigkeit,  
gehe auf zu unsrer Zeit;  
brich in deiner Kirche an,  
dass die Welt es sehen kann.  
Erbarm dich, Herr.
2. Weck die tote Christenheit  
aus dem Schlaf der Sicherheit,  
dass sie deine Stimme hört,  
sich zu deinem Wort bekehrt.  
Erbarm dich, Herr.
3. Schau die Zertrennung an,  
der sonst niemand wehren kann;  
sammele, großer Menschenhirt,  
alles, was sich hat verirrt.  
Erbarm dich, Herr.
4. Tu der Völker Türen auf;  
deines Himmelreiches Lauf  
hemme keine List noch Macht.  
Schaffe Licht in dunkler Nacht.  
Erbarm dich, Herr.
5. Gib den Boten Kraft und Mut,  
Glauben, Hoffnung, Liebesglut,  
und lass reiche Frucht aufgehn,  
wo sie unter Tränen sä'n.  
Erbarm dich, Herr.
6. Lass uns deine Herrlichkeit  
sehen auch in dieser Zeit  
und mit unsrer kleinen Kraft  
suchen, was den Frieden schafft.  
Erbarm dich, Herr.
7. Lass uns eins sein, Jesu Christ,  
wie du mit dem Vater bist,  
in dir bleiben allezeit  
heute wie in Ewigkeit.  
Erbarm dich, Herr.

Text: Str. 1.6 Christian David (1728) 1741; Str. 2.4.5 Christian Gottlob Barth 1827; Str. 3.7 Johann Christian Nehring 1704, neu gestaltet von Otto Riethmüller 1932; Melodie: Böhmen 1467, Nürnberg 1556; geistlich Böhmisches Brüder 1566 (ökumenische Fassung 1973)